

## Wöchentlicher Niedrigwasserbericht

Datum: Mittwoch 03.08.22

---

Zur aktuellen Trockenphase wird für das WWA Ansbach folgender Sachstand übermittelt:

- **Grundwasser / Quellen/ Wasserversorgung:**

- Niedrige GW-Werte im NID: Bei den aktuellen Kontrollen wurden keine Abweichungen festgestellt.
- Die Wasserstände bewegen sich zunehmend im Bereich der bisherigen Tiefststände. An der Messstelle Wald B neu werden bereits neue Tiefststände erreicht.
- Beeinträchtigung/Engpässe in der Wasserversorgung sind noch nicht bekannt. Es wird teilweise zu Sparsamkeit aufgerufen.
- Quellschüttungen gehen stark zurück bzw. sind ggf. z.T. schon versiegt, da kleine Oberflächengewässer bereits trockengefallen sind.

- **Abflüsse und Wasserstände von Fließgewässern und Seen**

- Die Messungen bestätigen weiterhin die niedrigen Abflusswerte und unterschreiten sie an einzelnen Pegeln. Die Abweichungen nach unten beruhen auf Verkräutungen, Biber und umgefallene Bäume. Hierdurch wird der Abfluss gebremst und ein in Relation höherer Wasserstand registriert. Besonders an der fränkischen Rezat in Ansbach und der Aisch in Illesheim ist der Einfluss des Bibers deutlich.
- Die Niederschläge in der KW 30 haben die Entwicklung nur kurzzeitig und geringfügig beeinflusst.
- Die Abflüsse sind weiterhin fallend und befinden sich derzeit zwischen sehr niedrigem und niedrigsten Stand.
- Gräben und Oberläufe von kleinen Gewässer sind bereits z.T. ausgetrocknet. Im Lk. WUG sind z.B. innerhalb der letzten Woche folgende Gewässer trocken gefallen: Laubenzedler Mühlbach (Gemeindeverbindungsstraße zwischen Geislohe und Eichenberg), Pfofelder Mühlbach (Pfofeld), Mösleinsgraben (Gundelsheim), Weiherbach (Obenbrunn).
- Aus dem Riedgraben südlich von Rüdilsbronn wurden, aufgrund des Trockenfallens, durch Freiwillige, organisiert über den BUND, Teichmuscheln entnommen und in den Nesselbach umgesetzt.

- Gewässer III führen allgemein sehr wenig Wasser und mit einem vermehrten Trockenfallen ist weiterhin zu rechnen. Gew. II sind im unteren Niedrigwasserbereich und beginnen streckenweise trockenzufallen.

- **Gewässerqualität und Wassertemperatur**

- Entwicklung von Algen: Am Kleinen Brombachsee und Altmühlsee, sowie auch am Obernzener See ist ein massenhaftes Vorkommen von Blaualgen zu verzeichnen. Es herrschen Badewarnungen und z.T. Badeverbote.
- Am 26.07.2022 wurde ein erstes kleineres Fischsterben im Dorfsee der Stadt Schillingsfürst aufgrund von Sauerstoffmangel mitgeteilt. Weitere insbesondere in Weihern und Teichen sind zu erwarten.
- In der Aisch, ab Neustadt, ist seit wenigen Tage über mehrere Kilometer eine Blüte von Dinoflagellaten vorhanden. Diese ist auch bereits im Bereich des WWA Nürnberg angekommen.
- Auffälligkeiten Makrozoobenthos: in trockengefallenen Gewässern/Gewässerabschnitten nicht mehr vorhanden
- Sauerstoff- und Temperaturverhältnisse: Messungen der FM zeigen, dass die Sauerstoffkonzentrationen bei den niedrigen Wasserständen teilweise bedenklich niedrig werden. Kleine Bäche mit sehr geringer Wasserführung in den Lk. NEA und AN haben z.T. schon weniger als 5 mg/l O<sub>2</sub>.

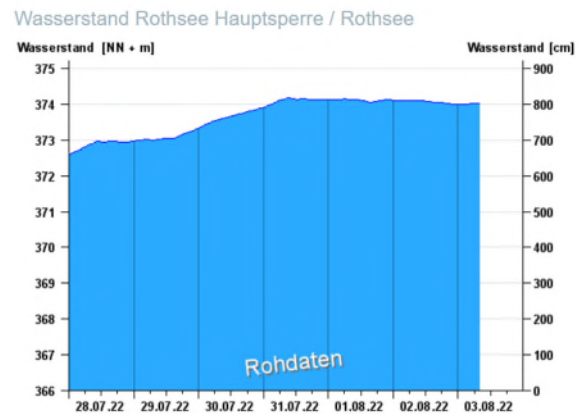
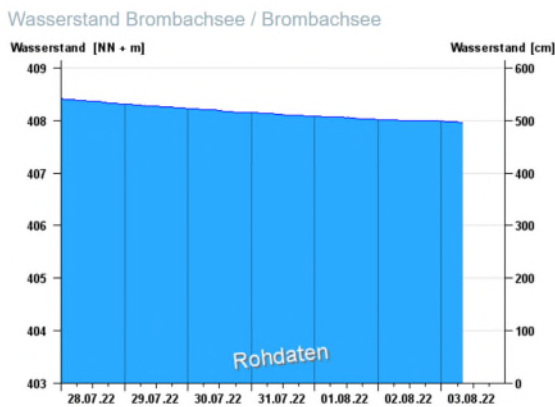
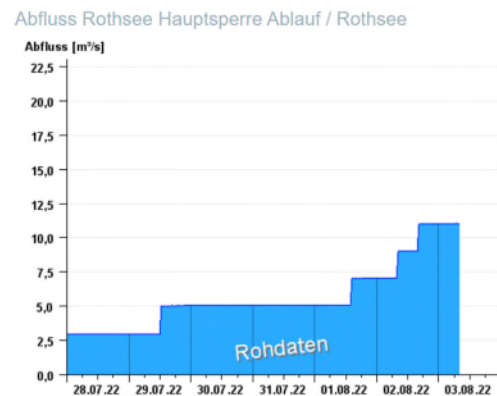
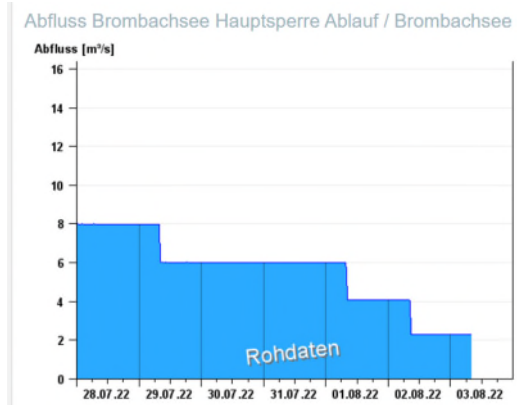
Temperaturmessungen: Nahezu alle durchgeführten Temperaturmessungen, nicht nur an den Oberläufen, ergaben Werte zwischen 20 und 25 °C.

z.B. Schwäbische Rezat (Weißenburg) 22 °C; Altmühl (Bubenheim) 25,3 °C; Laimbach (Hambühl) 21 °C; Scheine (Vettermühle) 21,2 °C; Sulzach (Wittelshofen) 21,9°C; Wörnitz (Lehengütingen) 23,9 °C;

- **Speicher / Überleitungen**

Seit 27.07.22, 1:00 Uhr, ist die Kanalüberleitung eingeschränkt in Betrieb; seitdem wurde je nach Abfluss an der Donau, Pegel Kelheimwinzer, Wasser von der WSV in den Rothsee gepumpt. Bis zum 31.07.2022, 10.00 Uhr, konnte der Rothsee wieder auf 374,17 müNN (Vollstau 374,20 m ü NN) gefüllt werden. Entsprechend der Betriebsvorschrift wurde die Brombachüberleitung schrittweise auf 2,3 m<sup>3</sup>/s reduziert und die Kanalüberleitung schrittweise entsprechend auf 11,0 m<sup>3</sup>/s gesteigert. Insgesamt werden 13,3 m<sup>3</sup>/s übergeleitet.

Der Wasserstand an der Brombachsee Hauptsperre beträgt am 03.08.2022., 7.30 Uhr, 407,98 m ü NN, der Wasserstand Rothsee Hauptsperre beträgt am 03.08.202., 7.30 Uhr, 374,09 m ü NN.



Abfluss Pegel Hüttendorf 03.08.2022, 07.30 Uhr	23,30 m³/s
Abfluss Pegel Kelheimwinzer 03.08.2022, 7.30 Uhr:	142,00 m³/s
Wasserstand Rothsee Hauptsperre 03.08.2022, 07.30 Uhr:	374,09 m üNN
Wasserstand Großer Brombachsee 03.08.2022, 07.30 Uhr:	407,98 m üNN

- **Beeinträchtigung von Nutzungen (Bewässerung, Teichwirtschaft, industrielle Nutzung, Wasserkraft, Badenutzung etc.)**
  - Aufgrund massiven Blaualgenvorkommens gelten an manchen Stränden des Altmühlsees und Kleinen Brombachsees Badewarnungen.
- **Beiträge aus der technischen Gewässeraufsicht:**
  - Nichts bekannt
- **Anlagen: Pressemitteilungen, Fotos**
  - 2 Artikel FLZ vom 28.07.2022



**Pfolfelder Mühlbach 02.08.2022;**



**Mösleinsgraben 02.08.2022**





**Weihgraben 02.08.2022**



**Wieseth Pegel in Bechhofen**

## Badewarnung am Obernzener See

Hohe Konzentration giftiger Algen

OBERNZENN (pat) - Für den Obernzener See ist eine Badewarnung ausgesprochen worden. Wie die Gemeindeverwaltung mitteilte, bestehe aktuell eine starke Blaualgen-Entwicklung. Erkennen lasse sich dies an der starken, grünlichen Trübung, an Schlieren und am unangenehmen Geruch. Grund sei die Hitze der vergangenen Tage.

Diese Blaualgen können giftig sein, erklärte die Gemeinde weiter. Die Giftwirkung kann sich steigern, wenn an mehreren Tagen hintereinander algenhaltiges Wasser geschluckt wird. Kinder und Kleinkinder seien besonders gefährdet.

Noch herrscht zwar kein Badeverbot, aber das Gesundheitsamt rät allen Schwimmern, auf jeden Fall das Schlucken von Wasser zu vermeiden, und den Aufenthalt in Bereichen mit sichtbaren Blaualgenansammlungen oder Schlieren zu vermeiden.

Falls Beschwerden nach dem Baden auftreten sollten - Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Atemnot, Hautreizungen oder Quaddeln - sollte ein Arzt aufgesucht werden. Zusätzlich sollen sich Betroffene beim Gesundheitsamt melden.

Übrigens: Auch Hunde und andere warmblütige Tiere sind beim Kontakt mit Blaualgen gesundheitlich akut gefährdet.



# „Die Lage ist sehr brisant“

Südlich von Rüdिसbronn sind Teile des Riedgrabens trockengefallen – Große Rettungsaktion für die Teichmuscheln

RÜDISBRONN (Joz) – Seit Wochen hat es nicht mehr wirklich geregnet. Die Folgen sind in der Natur allgegenwärtig: staubtrockene Felder und Wälder sowie Flüsse, deren Pegel sinken. Besonders dramatisch ist die Lage südlich von Rüdिसbronn – im Riedgraben. Der fiel sogar teils trocken und Hunderte Teichmuscheln kämpf(t)en um ihr Leben.

„Die aktuelle Lage ist sehr brisant, das Wasser ist weg“, sagt die Rüdिसbronnerin Elisabeth Seitz-Stummer. Alles beginnt am Freitag: Elisabeth Seitz-Stummer und Friedrich Stummer laufen in der Flur. Friedrich Stummer ist Angler und großer Naturfreund – hat entsprechend einen Blick für Flora und Fauna.

Und da sieht er, dass der Riedgraben vor dem Biberdamm kein Wasser mehr führt. Panik bricht aus, die Stummers schlagen Alarm. Das Problem: der Freitagmittag. Da sind nicht mehr alle Ämter besetzt. Über Moni Nunn vom Bund Naturschutz findet sich Hilfe. 12.30 Uhr: Das Handy von Doris Hofmann klingelt. Sie

ist Gartenbauingenieurin beim mittelfränkischen Landschaftspflegeverband (LPV), betreut seit Jahren ein Muschelprojekt. Sie setzt alle Hebel in Bewegung, informiert die Untere Naturschutzbehörde und ruft Tierfreunde an.

Die Teichmuscheln liegen teils in der prallen Sonne, für sie beginnt der Überlebenskampf. Wer es schafft, verkriecht sich in den feuchten Schlamm. Dort lässt es sich noch eine Zeit lang leben. Wenn auch der austrocknet, sieht es schlecht aus.

## Neuer Lebensraum: der Nesselbach

Schnell findet sich ein fünfköpfiges Retterteam, das sich an die Arbeit macht. Doris Hofmann selbst, Jakob Hofmann, Jana Stepanek, Elisabeth Seitz-Stummer und Friedrich Stummer. „Wir haben bis Anbruch der Dunkelheit die Teichmuscheln, die am Vertrocknen waren, aus dem Schlamm des Riedgrabens geholt“, berichtet Doris Hofmann. 520 Exemplare werden gerettet, für andere kommt jede Hilfe zu spät. Hofmann

spricht von einem „schönen und dichten Bestand“ mit großen Muscheln im Riedgraben. Die überlebenden Tiere setzen sie in den Nesselbach, der noch genügend Wasser führt und einen optimalen Lebensraum bietet. Glücklicherweise ist Stummer mit Quad, Anhänger, Wasserkanister und Kescher bestens ausgerüstet. Mission erfüllt?

Nicht so ganz, sagen die Stummers gestern. Denn noch immer fehlt von länger anhaltendem Regen jede Spur. Zwischenzeitlich hatte sich offenbar jemand am Biberdamm zu schaffen gemacht, ein bisschen Wasser kehrte in den Riedgraben zurück. Aber das sei längst wieder weg, sagt Friedrich Stummer. „Es gehört etwas gemacht, da zählt jeder Tag.“ Eine zweite Rettungsaktion ist geplant, erzählt Hofmann. Stummer schätzt, dass noch etwa 800 Muscheln im Riedgraben vom Trocken-Tod bedroht sind.

„Wir wohnen jetzt 23 Jahre hier“, sagt Friedrich Stummer, „und der Riedgraben ist in dieser Zeit nie ganz ausgetrocknet. Für die Muscheln hat's immer gereicht.“ Deshalb hat

sich der Bestand auch so gut entwickelt. Bis der Graben trockenfiel.

„Abhilfe gegen die Trockenheit kann, wenn genügend Platz vorhanden ist, der Biber schaffen, der durch seine Dämme Wasser in den kleinen Bächen und Gräben zurückhält“, sagt Hofmann. Dadurch hebe er auch den Grundwasserstand in der Aue an. „Dann ist für Trockenzeiten ein Wasserreservoir in der Bachaue gespeichert, das langsam zufließen kann.“ Nun hoffen alle auf Regen, damit sich der Riedgraben füllt. Aber: „20 Liter reichen da nicht“, so Stummer.

## Bestände sind mittlerweile gefährdet

Die geretteten Exemplare sind Gemeine Teichmuscheln, informiert Expertin Hofmann. „Der Name sagt schon aus, dass die Gemeine Teichmuschel früher sehr häufig war – gemein bedeutet gewöhnlich. Heute ist sie das leider nicht mehr.“ Konkurrenz bekommt sie zudem von der Wandermuschel. Diese invasive Art breitet sich schnell aus und gefährdet die heimischen Bestände.



Rettungsaktion bei Rüdिसbronn: Jakob Hofmann, Jana Stepanek, Friedrich Stummer und Elisabeth Seitz-Stummer (von links) bewahrten 520 Teichmuscheln vor dem Vertrocknungstod. Foto: Doris Hofmann



Die Helfer zogen die Muscheln aus dem trocknenden Schlamm und lagerten sie in Wasserkanistern zwischen, ehe die Schalentiere im nicht fernen Nesselbach ausgesetzt wurden. Foto: Doris Hofmann

Achim Ringler

03.08.2022